

bald Etwas verdorben, das Reiten unter einem Regenschirm ist ermüdend, und da auch die Wagen, in denen die Damen fahren, nur Schritt vor Schritt weiter kommen, so sehnt sich Jedes nach dem Ziele, das nur langsam erreicht wird.

Je näher man dem Thale kommt, desto anmuthiger wird die Gegend und der Eingang in dasselbe ist wirklich überraschend. Hier wird man von Bulgaren empfangen, welche, in Schaffelle gehüllt, mit Schmutz und Erde bedeckt, nach den Tönen des Dudelsacks die Ankommenden tanzend begleiten, bis man sich von ihnen loskauft. Sie werfen dabei ihre Budelmützen vor die Füße des Fremden in den Staub und geberden sich wie wahnsinnig, so daß man sie eher für Affen als Menschen halten könnte.

In der Nähe des kaiserlichen Lustschlosses Kiahatkhane betritt man das reizende Thal, welches von dem Flusse Barbyses durchschnitten wird, der sich nach etwa 3000 Schritten in das goldene Horn ergießt. An seinen Ufern stehen ungeheure Platanen, unter deren Schatten sich zahlreiche Gruppen von Besuchern aller Nationen ergözen. Der Fluß ist mit Rähnen bedeckt, da ein großer Theil des Publikums die Parthie zu Wasser macht, während sich auf dem Lande eine Wagenburg weithin erstreckt und allenthalben die, vom Sonntagsritt ermüdeten, Pferde grasen.

Buntere und malerischere Gruppen findet man nirgends wieder als hier und reisende Maler, welche man hin und wieder sieht, die mitten im Gewühl eine flüchtige Skizze derselben aufnehmen, werden oft nur durch